Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 36 (1979)
Heft: 5

Artikel: Zuckerverbrauch und Zahnkaries
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552255

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

konsultierte Tierarzt konnte es sich vorerst auch nicht richtig erklären, doch war er sofort bereit, das Geschwür im kantonalen Tierspital zu operieren. Er gab uns jedoch zu verstehen, dass es sich voraussichtlich um einen hoffnungslosen Fall handle, so dass er das Tier bei völliger Aussichtslosigkeit dann mit einer Ueberdosis von Narkotika für immer einschläfern müsse, worauf wir ihn dringend baten, alles zu versuchen, um unsere Sandie zu retten.

Die Operation, die für den Tierarzt sehr schwierig war, verlief ordnungsgemäss, und am Abend konnten wir unser Pudeli mit Freuden wieder in Empfang nehmen. Im pathologischen Institut wurde der operierte Gewebsteil einer Untersuchung unterzogen, was jedoch einen sehr schlechten Befund ergab, denn es handelte sich bei der Erkrankung unseres Hundes um einen bösartigen Muskelkrebs mit Verdacht auf Metastasen.

Unser Tierarzt, der die Operation ausgezeichnet durchgeführt hatte, gab uns für das Weiterleben des Tieres wenig Hoffnung. Für uns setzte nun die intensive Behandlung mit den bekannten Heilmitteln von A. Vogel ein. Unsere Sandie bekam tagtäglich dreimal eine Petasites-Kapsel und dreimal pro Tag 20 Tropfen von einer Mischung aus Viscum album, Petasites und Echinaforce. Nach zwei Monaten war unser Tierarzt sehr erstaunt, dass sich keine negative Veränderung zeigte. Wenn sich nach einem halben Jahr nichts Nachteiliges ergeben würde, könnten wir mit dem Ergebnis mehr als zufrieden sein. Er glaubte jedoch immer noch nicht an einen Enderfolg. Wir setzten die Therapie mit den Naturheilmitteln gewissenhaft fort und siehe da, nach 2¼ Jahren erfreut sich unser Pudel Sandie heute wieder einer ausgezeichneten Gesundheit. Seit 1½ Jahren erfolgt eine verminderte Mitteleinnahme von täglich einer Petasites-Kapsel, von dreimal einer Urticalcintablette und dreimal einer Hefetablette.

Unser Bericht liess so lange auf sich warten, um mit Sicherheit ein erfolgreiches Ergebnis melden zu können. Der bösartige Muskelkrebs ist dank der gut verlaufenen Operation, doch auch dank der ausgezeichneten Mittelwirkung zum völligen Stillstand und schliesslich zur erfolgreichen Heilung gelangt.»

Wie beglückt konnten doch die Besitzer dieses geliebten Tieres sein, dass ihr treues Ausharren in regelmässig beharrlicher Pflege durch die wiedererlangte, völlige Gesundheit des Pudelchens belohnt wurde. Ja, wirklich, was einst Salomo feststellte, bewahrheitet sich getreulich, denn Mensch und Tier haben während ihren Lebenstagen einerlei Geschick. Darum seufzt nicht nur die leidende Menschheit, sondern auch die Tierwelt nach einer Lösung aus dem heutigen Dilemma hinaus. Tröstlich sind bis dahin allerdings noch immer kleine Hilfeleistungen im Meer der vielen Leiden von heute.

Zuckerverbrauch und Zahnkaries

Viele Zahnärzte weisen heute auf die Gefahr hin, die der reichliche Gebrauch von weissem Zucker für die Gesundheit der Zähne mit sich bringt. Sowohl Dr. Schnitzer aus Deutschland als auch Dr. Sheiham aus England nebst anderen Berufskollegen machen den weissen Zucker und die daraus verfertigten Süssigkeiten hauptsächlich für die Zahnkaries verantwortlich. Nach dem Bericht von Dr. Sheiham hat sich in England während der letzten hundert Jahre der Zuckerkonsum verdreissigfacht, wodurch er jährlich also von vier Pfund auf 120 Pfund angestiegen ist. Den heutigen Umständen entsprechend mag dieses Verhältnis auch im übrigen Europa ähnlich sein. Allerdings ist nicht nur der weisse Zucker an dem Elend der Zahnerkrankungen schuld, sondern hinzu kommt noch der Verbrauch von Weissmehl, denn auch dieses hilft mit, den Mineralstoffwechsel im Körper zu stören. Dadurch leiden die Zähne sowohl als auch das ganze Knochensystem durch die auf-

tretenden Mangelerscheinungen mit ihren schlimmen Auswirkungen, was in grossem Masse besonders die Jugend empfindlich belastet.

Die heutigen Verhältnisse auf diesem Gebiet zeigen klar, wie bitter nötig es ist, dass Eltern, Lehrer und vor allem die Aerzte über Ursache und Verhütung der misslichen Zustände genau unterrichtet sind und sich vor allem für Vollkornbrot und Natursüssigkeiten einsetzen sollten. Es liegt bestimmt mehr an den Erwachsenen, für eine gesunde Nahrung zu sorgen, da die Jugend gar nicht so sehr abgeneigt ist, sich umzustellen. Gleichzeitig hat auch vernünftige Aufklärung über notwendige Ernährungsfragen zu erfolgen, weshalb an erster Stelle Eltern und Lehrer genau Bescheid wissen müssen. Auch Besitzer von Ladengeschäften sollten sich vernünftige Ansichten beilegen und mithelfen, ungesunde Süssigkeiten auszumerzen, indem sie die Kinder statt mit Zukkerwaren aus weissem Zucker mit einigen Weinbeeren, mit einer Feige oder einer Dattel beschenken. Das sollte natürlich auch das Bestreben einer jeden Mutter sein. Vielleicht braucht es etliche Zeit, die Kinder umzugewöhnen, aber wenn sie nichts anderes bekommen, werden sie sich auch damit zufrieden geben. Unsere betagten Leute kannten in ihrer Kindheit auch nichts anderes, behielten gute Zähne und blieben gesund dabei. Natürlich ist nebenbei auch eine entsprechende Mundhygiene wichtig, doch reicht diese zur Gesunderhaltung der Zähne ohne eine mineralstoffreiche Ernährung nicht aus, um die Zahnkaries erfolgreich zu bekämpfen.

Unterschenkelekzeme

Nicht nur ältere, sondern auch jüngere Menschen und vor allem Frauen sind sehr oft durch Ekzeme an den Unterschenkeln geplagt. Der Arzt verschreibt ihnen aus praktischen Gründen Cortisonsalbe, da diese mildern kann. Leider trägt sie jedoch gar nichts zur Heilung bei. Die Ursache des unangenehmen Zustandes ist in einer Stauung des rücklaufenden Blutstromes zu suchen. Es handelt sich dabei eigentlich um die gleichen venösen Störungen, die zu Krampfaderbildung Veranlassung geben. Oft kommen beide Leiden auch zusammen vor, so dass man sie gleichzeitig behandeln muss. Diesen unangenehmen Zuständen sind meist Personen ausgesetzt, die viel stehen müssen, wobei vor allem kalte Beton- und Plättliböden schädigen. Ein weiterer Umstand, der zu solchen Leiden beisteuern kann, ist das Tragen hoher Absätze. Sobald die Mode damit aufrückt, meint die ganze modebeflissene Frauenwelt, sie dürfe dieser diktatorischen Torheit nicht Widerstand leisten, sondern müsse sich dem Zwang schädigender Aenderungen willenlos fügen. Die Modekönige schmunzeln über soviele hörige Kundinnen, die vernünftige Ratschläge ablehnen, während sie Törichtem huldigen. Was sie früher als abfällig verachtet haben, finden sie heute schön, selbst wenn es schädigt. Sogar ältere Frauen beteiligen sich an diesem Wettlauf, nur weil sie nicht anders sein wollen als die Menge. Dabei wissen sie nicht einmal, warum hohe Absätze ungesund sind. Selbst wenn die Füsse zu schmerzen beginnen, dass sie kaum mehr gehen können, halten sie durch. Selbst wenn man den modebeflissenen Frauenseelen erklärt, dass hohe Absätze dazu beitragen, die ganze statische Stellung des Körpers ungünstig zu verändern, was zu unliebsamen Störungen führen kann, lassen sich die wenigsten von ihnen belehren. Man kann auch noch so sehr davor warnen, dass kalte Füsse, wenn man sie dauernd anstehen lässt, die erwähnten Leiden fördern können. Lieber will man sich der Kälte aussetzen, als sich den Umständen entsprechend wärmer anzuziehen.

Wie kann man überhaupt gegen die erwähnten Störungen vorgehen? Auf natürliche Weise wird man sich am ehesten Erfolg versprechen können. Dieserhalb